



Anja Fäscher, Frank Hildebrand und Christine Kamp (v.l.) in den Räumen des Personaldienstleisters HPO in der Neufelder Straße 20, der seit Anfang 2020 auch als Bildungsträger am Start ist. Foto: Reese-Winne

## Maßnahmenpaket geschnürt

HPO etabliert sich als Bildungsträger und kooperiert intensiv mit Jobcenter, Jugendamt und den BBS

Von Maren Reese-Winne

KREIS CUXHAVEN. „JETZT“, „BOCK“, „ICH“ – natürlich sind die Kürzel für die Programme nicht zufällig gewählt. Sie sollen helfen, bereit fürs Arbeitsleben zu werden und den Start dann auch zu schaffen. Seit Anfang 2020 hat sich das Cuxhavener Unternehmen HPO – Hildebrand Personal Optimierung GmbH – auch als zertifizierter Bildungsträger etabliert, bietet seither auf verschiedenen Ebenen Begleitung an. Eine besondere Rolle nimmt dabei die Förderung und das Coaching junger Menschen nach der herausfordernden Corona-Zeit ein.

Am Anfang aber stand die Kooperation mit dem Jobcenter Cuxhaven, berichten Gründer und Gesellschafter Frank Hildebrand, Bereichsleiterin Christine Kamp und Anja Fäscher, pädagogische Ansprechpartnerin. Hinter den oben genannten Kürzeln verbergen sich konzentrierte Einzelcoachings an jeweils zwei Terminen pro Woche. Wichtige Basis: Freiwilligkeit. „ICH“ steht dabei beispielsweise für „Impuls, Chance, Handlung“ oder „BOCK“ für „Bildung, Orientierung, Chance und Karriere“. Die Coaches holen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedenen Phasen ihres Lebens ab und helfen ihnen beispielsweise, nach langer Arbeitslosigkeit ins Arbeitsleben zurückzufinden und Steine, die sich auf dem Weg befinden, selbstständig aus dem Weg zu räumen.

Das Programm „JETZT“ (Job, Erfolg, Team, Zukunft und Träume) ermöglicht dann Begleitung in den ersten sechs Monaten ihrer neuen Beschäftigung.

Mit denselben Konzepten seien sie an das Jugendamt das Kreises herangetreten und hätten ebenso begeisterte Rückmeldung erhalten, so Anja Fäscher. Über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfestationen erhalten so auch junge Menschen aus dem gesamten Kreisgebiet Zugang zu der intensiven Einzelbegleitung durch studierte Fachkräfte der HPO.

### „Wir begleiten Dich“

„Dabei geben die Jugendlichen den Ton an“, betont Anja Fäscher: „Was brauchst du, was kannst du – wir begleiten Dich“, erklärt sie. Die Treffen könnten zu Hause ebenso wie bei der HPO

oder an vereinbarten Treffpunkten stattfinden: „Es handelt sich um aufsuchende Jugendsozialarbeit.“

Das neueste Projekt ist die umfassende Zusammenarbeit mit den BBS Cuxhaven seit Oktober 2021; möglich gemacht durch das Programm „Startklar in die Zukunft“ (s. Zusatzinfo), das Schülerinnen und Schülern helfen soll, die Auswirkungen der Coronapandemie zu bewältigen. „Sehr viele Jugendliche haben durch die Lockdowns viel verloren“, ist Anja Fäscher, Christine Kamp und Frank Hildebrand bewusst. Das betreffe nicht nur schulische Inhalte, sondern auch das Sozialleben und die Integration.

In kürzester Zeit schnürten HPO und BBS ein umfangreiches Maßnahmenpaket, das von Förderunterricht bis zu konzentrierten Einzelcoachings reicht.

Allein der Förderunterricht nehme dabei inzwischen 60 Unterrichtseinheiten pro Woche ein, berichtet Anja Fäscher, die auch Schulsozialarbeiterin der BBS ist und somit als Bindeglied zwischen den beiden Institutionen fungiert. Der Nachhilfunterricht in der Schule komme auch Azubis zugute.

### „Absolute Freiwilligkeit“

Die Einzelcoachings für derzeit sieben Schülerinnen und Schüler der unterschiedlichsten Schulformen finden am Nachmittag außerhalb der Schulzeit statt. Der Schlüssel sei die absolute Freiwilligkeit, betont Anja Fäscher.

Eine Stütze sind Mittel aus dem Programm außerdem für die an den BBS eingerichtete Sprachlernklasse, die HPO-Coach Frank Fiedler hierdurch mit 20 Wochenstunden unterstützen kann.

## Aktionsprogramm „Startklar für die Zukunft“ geht weiter

Über das Aktionsprogramm „Startklar in die Zukunft“ stehen den Bildungseinrichtungen in Niedersachsen Bundes- und Landesmittel in Höhe von insgesamt **222 Millionen Euro** zur Verfügung, 100 Millionen Euro davon aus Landesmitteln.

Zentrales Ziel des umfangreichen Maßnahmen-Paketes ist es, **Kinder und Jugendliche** bei der Bewältigung der Auswirkungen der Coronapandemie zu unterstützen, etwa durch Angebote zur Lernförderung, psychosozialen Stabilisierung, Freizeitgestaltung, Gesundheitsförderung und gesellschaftlichen Beteiligung.

Drei Stützen werden für das Programm genannt: 1. Personelle Unterstützung der Schulen, 2. Lernrückstände ohne Druck aufarbeiten, 3. Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und Aufarbeitung sozial-emotionaler Problemlagen.

Es wurden bislang **2670 pädagogische Mitarbeitende** eingestellt (Ausgaben: 31 Millionen Euro), 650 Pensionäre oder Studierende als „Zusatzlehrkräfte“ gewonnen (13 Millionen Euro) sowie 100 Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter (6,2 Millionen Euro) und 90 FSJler (400 000 Euro) zusätzlich eingestellt. Schulen haben mehr als 6000 Einzelprojekte wie Le-

seförderung, Sprachkurse, Fördermaßnahmen durchgeführt und Kooperationen mit kommerziellen oder gemeinnützigen Lernanbietern geschlossen.

Die **Schulpsychologie** an den Regionalen Landesämtern ist mit 30 Stellen verstärkt worden.

Darüber hinaus bietet das Programm-Paket Schulen Fortbildungen zum Stressmanagement, Supervisionen und externe Beratungsangebote sowie Mittel zur Zusammenarbeit mit **außerschulischen Partnern**.

Das Land hat jüngst **umfangreiche weitere Unterstützung** der Projekte zugesagt.

## BBS stützt sich auf Erfahrungsschatz

Zehn ukrainische Jugendliche aufgenommen

CUXHAVEN. Aktuell haben die Berufsbildenden Schulen Cuxhaven bereits acht Schülerinnen und Schüler in ihren Reihen, weitere zwei sind für die laufenden Woche bereits vorangemeldet. „Von diesen dann zehn Schülerinnen und Schülern sind sechs weiblich und vier männlich und sie sind 15 bis 17 Jahre alt“, berichtet die stellvertretende Schulleiterin Nina Both auf Anfrage unserer Redaktion.

Nach deutschem Maßstab sind somit alle schulpflichtig. Einer der Schüler steht noch in Kontakt zu seiner ukrainischen Schule: „Er soll von uns darin unterstützt werden, seinen gerade anstehenden Schulabschluss in der Ukraine (vergleichbar mit dem Realschulabschluss) auf digitalem Wege zu erreichen“, so Nina Both.

### Enger Draht in die Ukraine

Bisher habe er den Distanzunterricht nur über sein Smartphone realisiert; hier solle ihm nun ein Leih-Tablet der Schule deutlich bessere Arbeitsbedingungen schaffen.

Junge Menschen, die sich in der Ukraine schon in einer beruflichen Ausbildung befunden hätten, seien bisher noch nicht bei den BBS Cuxhaven angekommen. „Hier wäre auch zu prüfen, inwieweit die berufliche Ausbildung in der Ukraine mit dem System der dualen Berufsausbildung in Deutschland vergleichbar ist beziehungsweise korrespondiert“, gibt die Pädagogin zu bedenken.

Die ukrainischen Neuankommlinge würden zunächst in die Berufseinstiegsklasse „Sprachförderung“ aufgenommen und dort über etwa zwei bis drei Wochen beschult und einleitend begleitet. In Abstimmung zwischen der Schulsozialarbeit und der Klassenleitung sowie den Abteilungsleitungen der Schule mit ihren Bildungsgang-Teamleitungen werde danach entschieden, in welche Schulform/welchen Bildungsgang die Schülerinnen und Schüler schlussendlich aufgenommen würden.

Dabei würden auch die bisher besuchte Schule im Heimatland, Englisch- und Deutschsprachkenntnisse sowie gegebenenfalls russische, polnische oder ukrainische Sprachkenntnisse von (deutschen) Lehrkräften und der Schü-

lerinnen und Schüler der aufnehmenden Klassen berücksichtigt. Der Sprachbarriere begegne die Schule aktuell auf zwei Ebenen: Zum einen unterstütze der Jugendmigrationsdienst (JMD) des Paritätischen Cuxhaven die Schule ganz maßgeblich bei den Erstaufnahmegesprächen und in individuell erforderlichen Situationen als Sprachmittler

### Konzentrierte Förderung

Zum anderen könnten den ukrainischen Neuankommelingen dank einer Kooperation mit der HPO Cuxhaven gleich sechs Unterrichtsstunden „Deutsch als Zweitsprache“ pro Woche bereitgestellt werden.

Einzelne Jugendliche nähmen bereits zusätzlich Nachmittagsangebote zum Erlernen der deutschen Sprache in Kursen des Paritätischen und des OHA (Offenes Herz Altenwalde) wahr.

Nun sind die BBS Cuxhaven seit jeher eine multikulturell und -sprachlich aufgestellte Schule. Kommen ihr diese Erfahrungen nun zugute? Wenn es nach Nina Both geht, ja: Die Erfahrungen – insbesondere unserer Schulsozialarbeit – mit den früheren „Sprint“-Klassen (Sprache und Integration für geflüchtete Jugendliche aus Syrien, Afghanistan, Sudan etc.) und die daraus erwachsenen und ausgebauten Netzwerke mit Jugendmigrationsdienst, „Ausbildung & Arbeit“, Azura und anderen Einrichtungen zahlte sich nun aus, ebenso das Vorhalten einer Berufseinstiegsklasse mit dem Schwerpunkt Sprachförderung in diesem Schuljahr. Es sei geplant, diese lasse auch im kommenden Schuljahr weiterzuführen.

Sehr früh habe die Schule auch Finanzmittel aus den niedersächsischen Programmen „Startklar in die Zukunft“ sowie zur Sprachförderung beantragt, mit denen Sprach-, Fachtheorieförderunterricht und auch Schüler-Einzelcoachings möglich geworden seien.

„Absolutes Neuland werden wir betreten, wenn die hier gerade aufgenommenen Schülerinnen und Schüler binnen weniger Wochen in die einzelnen weiterführenden Schulformen unserer Schule übergehen“, erklärt Nina Both. (mr)

## Dorfhelferinnen helfen Familien

Professionelle Versorgung und Betreuung

KREIS CUXHAVEN. Wenn Mutter oder Vater ausfallen – durch Krankheit, Unfall, Reha – stehen an mehr als 20 Dorfhelferinnenstationen in ganz Niedersachsen die Fachkräfte des Evangelischen Dorfhelferinnenwerks bereit und übernehmen das Familienmanagement auf Zeit. Um diesen Service der professionellen Versorgung und Betreuung von Familien in der häuslichen Umgebung aufrecht erhalten zu können, erweitert das Evangelische Dorfhelferinnenwerk Niedersachsen ab sofort sein Aus- und Weiterbildungsangebot, teilt der Landvolk-Pressedienst mit.

Neben dem bewährten 14-monatigen Weiterbildungskurs zum Dorfhelfer oder zur Dorfhelferin für vorgebildete und erfahrene Kräfte, die sich beruflich weiterentwickeln oder beruflich neu durchstarten wollen, bietet das Dorfhelferinnenwerk ab sofort eine dreijährige Vollzeitausbildung zum/zur „Staatlich anerkannten Haus- und Familienpfleger/in“ an. „Das ist besonders für junge Menschen nach einem allgemeinbildenden Schulabschluss interessant“, sagt Silke Dittmann vom Dorfhelferinnenwerk. Der praktische Teil der Berufsausbildung soll im Stationsgebiet einer Dorfhelferinnenstation in der Nähe stattfinden, die Theorie werde im Blockunterricht in der Evan-

gelischen Familienpflegeschool in Korntal in Baden-Württemberg erteilt. „Die Kosten für die Fahrt und die Unterbringung vor Ort übernimmt das Dorfhelferinnenwerk“, stellt Dittmann klar.

### Informationstag

Altbewährt ist dagegen die Weiterbildung zur Dorfhelferin, die zentral im Evangelischen Dorfhelferinnenseminar in Loccum durch Blockunterricht, Lerneinheiten zuhause und wohnortnahe Praktika durchgeführt wird. Der große Vorteil: Während der Weiterbildung ist eine Anstellung in Teilzeit beim Dorfhelferinnenwerk Niedersachsen möglich. Nach Abschluss der Aus- oder Weiterbildung verstärken sowohl Familienpflegerinnen als auch Dorfhelferinnen wohnortnahe und in Festanstellung das Team von Fachkräften an einer der Dorfhelferinnenstationen in Niedersachsen.

Am **Sonnabend, 14. Mai**, findet ab 10.30 Uhr ein Informationstag im Evangelischen Dorfhelferinnenseminar in Loccum statt. Um Anmeldung per E-Mail an seminar@dorfhelferinnennds.de oder telefonisch unter (0 57 66) 72 74 wird gebeten. Da die Wege zum Beruf der Familienpflegerin und Dorfhelferin sehr individuell sind, wird eine telefonische Vorab-Beratung im Dorfhelferinnenseminar in Loccum empfohlen. (pfd)

## Vor kurzem lebten sie noch „wie Könige“

Das Leben als Flüchtling hat alles geändert / Ukrainer bitten um mehr Übersetzerinnen und Übersetzer

CUXHAVEN. Liene Vitols braucht in dem Moment, in dem sich die ukrainischen Frauen die Tränen aus den Augen wischen, gar nicht zu übersetzen. Das Schicksal hat die Frauen und einen Mann in diesem Sprachkurs bei HPO zusammengeführt. In dem Seminarraum im Cuxhavener Hafen hat gerade eine unter ihnen darüber zu erzählen begonnen, wie schwer es wirklich ist, in einem fremden Land neu anzufangen.

Dann erzählt Liene Vitols: „Sie finden Cuxhaven sehr schön, aber natürlich wollen alle einfach nur nach Hause.“

Es sind nicht nur die Nachrichten aus der Heimat, die alle fertig machen und sie bei jeder Nachrichtensendung schaudern lassen. Es ist auch der Verlust ihres bisherigen Lebens. „Hier sitzen Bankkauffrauen, Buchhalter, geschäftsleute“, erklärt Liene Vitols.

### Viel zurückgelassen

„Wir haben zu Hause wie Könige gelebt und hier stehen wir an der Tafel nach Lebensmitteln an“, versucht der heute einzige Mann in der Runde zu erklären. Dabei

sei es allen von ihnen absolut bewusst, wie offenherzig sie hier in Cuxhaven aufgenommen worden seien: Das sei einfach beeindruckend und dazu gehöre auch dieser kostenlose Sprachkurs, der die Basis für ihre Zeit in Deutschland darstelle: „Ein guter Start für das Leben hier, der uns auch viel Allgemeinwissen vermittelt“, bekräftigt eine Teilnehmerin.

Dass mit Liene Vitols auch noch eine Kursleiterin da sei, die es ihnen ermögliche, über eine vertraute Sprache Zugang zum deutschen Alltag zu finden, sei sehr vorteilhaft.

### Spontan Hilfe angeboten

Seit Anfang 2020 hat sich das Personaldienstleister in Cuxhaven gegründete Unternehmen auch als Bildungsträger in Cuxhaven etabliert. Um die Ukraine-Hilfe zu unterstützen, hat sich Gründer und Gesellschafter Frank Hildebrand entschlossen, einen kostenfreien Sprachkurs anzubieten, zumal die HPO selbst einen russischsprachigen Azubi und eine russischsprachige Dozentin in ihren Reihen hat.



Liene Vitols, Pädagogische Mitarbeiterin und Coach bei der HPO Cuxhaven, vermittelt den Geflüchteten nicht nur Sprachkenntnisse, sondern berichtet ihnen auch aus dem deutschen Alltag. Foto: Reese-Winne

Über die Flüchtlingsinitiative „Offenes Herz Altenwalde“ wurde der Kontakt zu den Adressatinnen und Adressaten hergestellt und seither erhalten die Interessierten dienstags und donnerstags jeweils eineinhalb Stunden Unter-

richt. Am Donnerstag geht dieser erste Kurs zu Ende.

### Wer kann noch mitmachen?

Im Gespräch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird deutlich, dass die Sprache der entscheidende Schlüssel für das Ankommen ist. „Bitte fragen Sie die Stadtverwaltung, ob es nicht möglich ist, mehr Übersetzer zur Verfügung zu stellen“, so die Neuankommlinge. Sie bitten auch inständig alle Menschen in Cuxhaven, die Russisch sprechen, sich als Freiwillige zum Übersetzen zu melden. Die fehlenden Verständigungsmöglichkeiten seien zermürend und der Google Übersetzer allein sei in vielen Situationen, zum Beispiel beim Arztbesuch, nicht ausreichend.

Außerdem wünschen sich die Ukrainerinnen und Ukrainer einen noch besseren Informationsfluss und zentral zugängliche Informationen für alle, auch wenn das Offene Herz Altenwalde mit seinem Dienstagstreffen in Ritzebüttel und einer ständig wachsenden Whatsapp-Gruppe schon sehr viel leiste. (mr)